

19 Oberes Osterzgebirge (OOEG)

Landschaft	Oberes Osterzgebirge
Flächengröße	23.658 ha

Naturräumliche Charakteristik, Potenziale und Empfindlichkeiten der Schutzgüter

Geomorphologie/Relief:

Die Landschaft umfasst das Gebiet der stark zertalten Nordabdachung und der Kammhöhen des Osterzgebirges südlich der Linie Hallbach – Pfaffroda – Sayda – Rechenberg-Bienenmühle – Nassau – Hartmannsdorf-Reichenau – Schmiedeberg – Falkenhain – Altenberg – Geising bis an die Staatsgrenze zur Tschechischen Republik. Das Obere Osterzgebirge hebt sich von den mittleren Lagen neben zunehmenden Meereshöhen durch höhere Reliefenergie ab.

Die oberen Lagen beginnen im N (Anschluss an die mittleren Lagen) mit *Meereshöhen* zwischen 500 m (Tallagen) und < 700 m NN. Ausgehend von den rasch ansteigenden Talhängen werden im Bereich der Hochflächen und Vollformen Höhen zwischen 700 und > 800 m NN erreicht.

Tallagen: Hallbach/Bielabach 504 m, Rechenberg-Bienenmühle/Freiburger Mulde 600 – 650 m, Schönfeld / Wilde Weißeritz um 550 m, Schmiedeberg / Rote Weißeritz um 500 m, Hartmannsdorf-Reichenau / Oberes Gimmlitztal 680 m NN.

Tal-Hochflächen-Gebiete: Sayda 670 m, Saydaer Rückengebiet bis 735 m, Seiffener Rückengebiet bis 735 m, Ahornberg südlich Seiffen 823 m, um Holzhau zwischen 715 – 780 m, Hermsdorf 740 m, Schiekels Höhe südlich Hermsdorf 804 m, Ringelwald-Fischerwald-Hochfläche und Töpferwald-Hochfläche bei Rechenberg-Bienenmühle bis 805 m, Tal-Riedel-Gebiet der oberen Wilden Weißeritz < 560 – 809 m, Schmiedeberg-Kipsdorfer Zerschneidungsgebiet 530 m (Kurort Kipsdorf) bis 756 m (Tellkoppe), Altenberger Hochfläche um 800 m, Kahleberg-Lugstein-Rücken > 870 m; höchste Lage des Osterzgebirges: Kahleberg mit > 905 m NN.

Vorherrschende *Reliefformen* sind Hochflächen und Rücken aus harten Kristallingesteinen, Zerschneidungs- sowie Riedel-Tal-Gebiete mit Lehn- bis Steilhängen. Die Erosionstäler der Oberläufe von Flöha, Freiburger Mulde mit Gimmlitz und Nassauer Bach, Wilder und Roter Weißeritz beherrschen ± steile Kerbtäler und Sohlenkerbtäler.

Die *Oberflächensubstrate* der Hochflächen bestehen aus späteiszeitlichem Gesteinszersatz. In den oberen Berglagen ist die Verwitterungsdecke dreigliedrig entwickelt: Über der skelettreichen Basisschicht liegt eine feinerdereiche Hauptdecke, darüber eine wiederum skelett-

reiche Oberdecke. Die Gesteinsverwitterungsdecken sind über Granit blockhaltig bis grusig-sandig, über kristallinen Schiefen und Quarzporphyren skelettreich, aber mehr lehmsandig.

Höhenstufen: An der nördlichen Begrenzung des Gebietes Mittleres Bergland / untere montane Stufe (550/600 m bis > 700/800 m NN), südwärts anschließend Oberes Bergland / montane bis (örtlich) hochmontane Stufe (700/800 m bis > 900 m NN).

Boden:

Bodentypen und Bodenwasserhaushalt, natürliche Bodenfruchtbarkeit

Im Oberen Osterzgebirge sind *Braunerde-Ausbildungen* auf ± sauren, skelettreichen Verwitterungssubstraten der Hochflächen mit 42,9 % Anteil am häufigsten verbreitet. Neben Norm-Braunerde kommen Pseudogley-, Podsol- sowie (seltener) Ranker-Braunerde vor. Skeletthumusböden wurden für 1,2 % ausgewiesen.

Insgesamt weniger häufig (16,2 %), aber ebenfalls über das gesamte Gebiet verbreitet sind *Pseudogley-Ausbildungen*. Sie stehen im engen Mosaik-Kontakt mit Braunerde-Arealen. Typisch sind Norm- und Braunerde-Pseudogley, Sonderformen der Täler sind Hang- sowie Auen-Pseudogley.

Im Vergleich zu den unteren bis mittleren Lagen (vgl. Unteres Osterzgebirge) verlaufen in den niederschlagsreicheren oberen Lagen und Kammlagen Auswaschungsprozesse im Boden häufiger und intensiver. Daraus erklären sich höhere Anteile podsolierter Böden (Podsol insgesamt 15,7 %). Vorkommen von *Norm- und Braunerde-Podsol* (zwischen Braunerde und Pseudogley) konzentrieren sich z. B. in den kammnahen Hochflächen und Rücken zwischen Seiffen, Deutschneudorf und Deutscheinsiedel, im Neuernsdorfer Rückengebiet östlich Neuhausen, auf der Schellerhauer und Altenberger Hochfläche sowie im Riedel-Tal-Gebiet der oberen Wilden Weißeritz.

In Verknüpfung mit Braunerde, Pseudogley und Podsol treten in den obersten Lagen stark stauernässte Standortbereiche auf: Über Verwitterungslehm und organischen Substraten sind *Norm- bzw. Anmoor- bis Moor-Stagnogley* z. B. im Kammgebiet um Deutscheinsiedel, auf der Schellerhauer und Altenberger Hochfläche und dem Lugsteinrücken anzutreffen (mit 7,9 % relativ hoher Anteil Stagnogleye).

Kennziffern für die Bodenfruchtbarkeit weisen im Oberen Osterzgebirge überwiegend auf ungünstige ackerbauliche Bedingungen hin: Die *nutzbare Feldkapazität (nFK)* der Ackerböden ist in weiten Teilen des Gebietes gering. Nur im Seiffener Rückengebiet, am rechten Muldetalhang bei Holzau sowie auf der Hermsdorfer, Johnsbacher und Altenberger Hochfläche sind für Braunerden mittlere bis hohe nFK zu verzeichnen.

Die *Ackerzahlen* sind im Oberen Osterzgebirge durchweg niedrig und variieren zwischen 19 (Kammlagen) und 30 (knapp außerhalb: Johnsbach 31). Entsprechend ist das *ackerbauliche Bodenpotenzial* zum überwiegenden Teil sehr gering und gering. Mittlere Potenzial-eigenschaften weisen Braunerde-Pseudogley-Mosaik der Hochflächen auf. Lediglich für die Hermsdorfer Hochfläche konnten auch Flächen mit hohem Bodenpotenzial nachgewiesen werden.

Für *anthropogene Festsubstrat-Rohböden* (Syrosem) der Siedlungsbereiche (in Verbindung mit Hortisol und Regosol) sind insgesamt nur 0,2 % ausgewiesen. Abbaugelände heben sich durch *Regosol*-Vorkommen ab, meist über Kippsubstraten des Erzbergbaus (1,3 %).

Grundwasserbeeinflusste Böden

In den schmalen Auen der Flussoberläufe herrschen Gley-Ausbildungen vor (12,7 % der Gesamtfläche), v. a. *Norm- und Braunerde-Gley* sowie *Hanganmoorgley*. Teilweise besteht Kontakt zu Gley-Pseudogley, Pseudogley-Kolluvisol (an Unterhängen) sowie (selten) zu Erd-Niedermoor. Der hohe Anteil an vernässten Böden (38,2 % der Gesamtfläche) bezieht sich außer den Gley-Ausbildungen v. a. auf die o. g. Staunässeböden.

Eine Besonderheit der erzgebirgischen Kammlagen sind ihre Hochmoorbildungen. Im Oberen Osterzgebirge zeugen 1,5 % *Hochmoorböden* von der ursprünglich größeren Verbreitung dieser Torf bildenden Ökosysteme.

Gefährdung der Bodenfruchtbarkeit agrarisch genutzter Böden

Standortgefährdung durch Wassererosion

Aufgrund hoher Reliefenergie und bedeutenden Niederschlagsmengen bei regenreichen Wetterlagen sind die Offenlandflächen des Oberen Osterzgebirges in besonderem Maße durch Wassererosion gefährdet. Hochflächen, Rücken und Riedel der Zerschneidungsgebiete und besonders die steilen Durchbruchstäler sind von hohen bis sehr hohen Gefährdungen betroffen (zusammen 66,0 %). Sehr hohe Gefährdung (3,3 %) und hohe Gefährdung (62,7 %) gelten z. B. für die Hochflächen und Rücken westlich bis südlich Seiffen, die Hänge des oberen Freiburger Muldetales bei Rechenberg-Bienenmühle, die Hermsdorfer Hochfläche, die Einzugsgebiete und Talhänge von Wilder und Roter Weißeritz sowie Müglitz.

Standortgefährdung durch Winderosion

Die Winderosionsgefahr ist nur auf 1,8 % der Fläche hoch, auf 0,5 % sehr hoch. Betroffen sind vor allem Offenlandbereiche im Raum Altenberg – Geising – Zinnwald.

Klima

Größe und Verteilung der Klima-Durchschnittswerte, ihre geländeklimatische Differenzierung sowie Besonderheiten werden im Erzgebirge von den Höhenstufen, den Reliefformen und daran gebundenen Luv-Lee-Effekten bestimmt. Eine besondere klimatische und ökologische Relevanz hat der Übergang vom mittleren zum oberen Bergland.

Die *mittleren Jahresniederschlagssummen* verteilen sich im Planungsraum wie folgt:

Im oberen Osterzgebirge nehmen die Niederschlagssummen mit steigender Meereshöhe von 860 mm am N-Rand bis > 1000 mm in den Kammlagen zu. Innerhalb des Gebietes weisen exponierte Vollformen (Hochflächen, Rücken und Kuppen) stets höhere Werte als ihre Umgebung auf. Am leebefluhten O- bis SO-Rand sinken die Niederschläge bis < 700 mm ab. N-Rand (von SW nach NO): Saydaer Rückengebiet 940 – 965 mm, Cämmerswalde 950 mm, südlich Schmiedeberg 880 – 940 mm; NO- bis SO-Rand (Leeinfluss zunehmend): Glashütte – Bärenstein 790 – 830 mm.

Besonders exponierte Vollformen (Luveffekte): Seiffener Rückengebiet 880 – 950 mm, Hermsdorfer Hochfläche 930 – 955 mm, Tellkoppe bei Kipsdorf 1000 mm, Schellerhauer Hochfläche 960 – 975 mm

Kammnahe Lagen (SW-NO): Gebiet Ahornberg / Neuernsdorfer Rücken 990 – 1040 mm, Rehefeld-Zaunhaus 950 – 1000 mm, Altenberger Hochfläche > 960 – < 1000 mm, Kahleberg-Lugstein-Rücken und Zinnwald-Georgenfelder Hochfläche 1000 – 1020 mm.

Die Jahresmitteltemperaturen weisen folgende Differenzierung auf: Von den Ansätzen der oberen Lagen im N bis in die Kammbereiche sinken die Jahresmitteltemperaturen allmählich um etwa zwei Gradstufen ab. Interne Differenzierungen ergeben sich aus der Reliefgliederung.

SW-Abschnitt: Heidersdorfer Rückengebiet 6,5 – 7,1 °; Saydaer Rückengebiet und Seiffener Rückengebiet zwischen 6,1 und 6,6 °, Muldetal bei Rechenberg-Bienenmühle zwischen 6,1 und 6,6 °, Hochflächengebiete um Rechenberg-Bienenmühle 5,4 – 5,9 °, Hermsdorfer Hochfläche 5,3-5,9 ° C.

NO-Abschnitt: Gebiet um Kipsdorf – Oberbärenburg – Johnsbacher Hochfläche 5,8 – 6,0 ° C,

Kammnahe Lagen (SW-NO): Ahornberg – Neuernsdorfer Rücken 5,5 – 6,0 °, Deutschneudorf 6,0 – 6,2 °, Altenberger Hochfläche – Geising 5,4 – 5,9 °, Kahleberg-Lugstein-Rücken und Zinnwald-Georgenfelder Hochfläche 4,8 – 5,0 °C.

Regionale Besonderheiten / Differenzierung weiterer Klimagrößen

Ausgehend vom Grenzraum mittleres-oberes Bergland bis zum Kamm des Osterzgebirges weisen ausgewählte Klimagrößen folgende Gradienten auf:

- Abnahme der Jährlichen Sonnenscheindauer von 1250 Std. auf 1100 Std. (kammnahe Lagen)
- Zunahme der Windgeschwindigkeit von 2,5 m/s (im NO) auf 3,5 m/s; in den Kamm-bereichen bis um 4 m/s,
- Abnahme der Sommertage von 25 auf 0 Tage,
- Zunahme der Frosttage von 100 bis ca.135 Tage,
- Zunahme der Anzahl von Nassperioden in den mittleren Lagen von 4,0 auf 5,4, Zunahme der Dauer von Nassperioden von 14 auf 15,5 Tage,
- Abnahme der Anzahl der Trockenperioden von 4,4 auf 3,4; leichte Verkürzung der Trockenperioden von 15,2 auf ca. 14,4 Tage,
- deutliche Zunahme der Klimatischen Wasserbilanz mit steigender Meereshöhe: von ca. +250 mm auf bis zu +550 mm/Jahr.

Das obere Osterzgebirge weist v. a. aufgrund seiner Reliefvielfalt folgende *gelände-klimatischen Differenzierungen* auf. Nicht oder wenig bewaldete *Hochflächen* (Plateaus und

Riedel) sowie *Vollformen* (Rücken und Kuppen) sind windoffen und thermisch rau. Im Winter treten häufig Schneeverwehungen auf.

In westexponierten Hoch- bis Kammlagen treten bei NW- bis SW-Wetterlagen luvbedingte Staueffekte auf (z. B. Saydaer, Heidersdorfer und Seiffener Rückengebiet, Töpferwald-Hochfläche, Ringelwald-Fischerwald-Hochfläche, Hermsdorfer Hochfläche).

Rücken und Hanglagen in NO-Exposition weisen bei W-/NW-Lagen Leewirkungen auf (Zinnwald-Georgenfelder Kammhochfläche z. T., Oberfrauendorf-Falkenhainer Rücken).

„Kalte“ *Nassböden* der Hochflächen (Stagnogley und Pseudogley) sind durch häufige Spätfröste gekennzeichnet. Infolge verlangsamter Erwärmung im Frühjahr verzögert sich die Vegetationsentwicklung (z. B. Deutscheinsiedeler Hochfläche, Kohlberg-Plateau, Altenberger Hochfläche).

Rücken- und Talhänge befinden sich je nach Ausrichtung und Exposition in Sonnen-, Halbschatten- oder Schattenlage, mit Wechsel von thermischer Begünstigung (an S-Hängen) und Benachteiligung. Durch Hangabschirmung bedingte Strahlungsdefizite treten z. B. im Tal der Roten Weißeritz oberhalb Schmiedeberg, im Heerwasser-Hüttenbach-Tal und im oberen Müglitztal auf.

In den Tälern der stark reliefierten *Zerschneidungs- und Riedel-Tal-Gebiete* sowie in *hängigen Randgebieten der Flusstäler* sammelt sich die Kaltluft und fließt in die Haupttäler ab (Freiberger Mulde und Wilde Weißeritz). Auen und Talsohlen sind frostgefährdet.

Die größeren Waldgebiete der oberen Berglagen sind durch Bestandsklima geprägt (Schweinitztal, Ahornberg-Rücken, Deutscheinsiedeler Hochfläche, Neuwernsdorfer Rückengebiet, Kohlberg-Plateau).

Wasser

Fließgewässer

Insgesamt summieren sich die Fließgewässer im oberen Osterzgebirge auf 301 km mit einer Flussnetzdicke von 1,27 km/km². Das ist ein gebirgstypisch hoher Wert.

Von der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) werden 93 km Fließgewässer erfasst. Sie gehören innerhalb der „Ökoregion Zentrales Mittelgebirge“ zu den Einzugsgebieten (EZG) der Flöha, der Freiberger Mulde und der Elbe. Es handelt sich um silikatische Mittelgebirgsflüsse (13 km, Flöha) und -bäche (78 km).

Zur *Flöha* entwässern im W Mortelbach und Cämmerswalder Dorfbach. Zum EZG der *Freiberger Mulde* gehören obere Freiberger Mulde und rechtsseitig die Gimmlitz, EZG der *Elbe*: Obere Wilde Weißeritz, obere Rote Weißeritz mit Pöbelbach, Langer Grundbach, Oberläufe der Müglitz-Nebenbäche Große Biela, Schwarzwasser und Kalter Brunnen.

Erheblich verändert sind Rote Weißeritz (Oberlauf), Rotes Wasser und Schwarzwasser.

Standgewässer

Standgewässer haben mit 116 ha Gesamtfläche nur 0,5 % Anteil an der Gesamtfläche des Gebietes. Das größte Standgewässer ist die Talsperre Rauschenbach im Tal der oberen Flöha südlich Cämmerswalde (Trinkwassergewinnung, Hochwasserschutz), gefolgt von der Talsperre (Speicher) Altenberg (Trinkwasser). Das Gebiet weist außerdem Teiche, Abbaugewässer und kleine Staubecken auf.

Grundwasser

Im Gebiet haben Auenböden der Fließgewässer einen Anteil von 12,7 % an der Gesamtfläche (Normgley sowie Vegagley, Gley-Vega und Kolluvisolgley). Sie bieten Potenziale für montane Erlen-Eschen-Auen-, Quell- und Niederungswälder: Die potenzielle Auenvegetation der Bäche und Flussoberläufe wird weitgehend vom *Typischen Hainmieren-Schwarzerlen-Bachwald* bestimmt. An Quellstandorten und in den Tälchen der Bachoberläufe und ihrer Zuflüsse kommen *Erlen-Eschen-Bach- und Quellwälder* sowie zerstreut *Montaner Sumpfdotterblumen-Erlenwald* vor.

Ersatzgesellschaften der genannten Auenwälder sind ufernahe Erlen-Baumreihen und Weidengebüsche aus Bruch- und Purpurweiden, oft in Verbindung mit montaner Pestwurz-Kälberkropf-Hochstaudenflur sowie Mädesüß-Staudenflur. Standorttypische Grünlandgesellschaften sind Kohldistel- und Wiesenknöterich-Waldsimen-Feuchtwiesen.

Bereiche organischer Nassstandorte der Kammlagen sind überwiegend durch Staunässe geprägt (mit nässeangepassten Ausbildungen von *Wollreitgras-Fichtenwäldern* auf Pseudo- bis Stagnogley; siehe pnV). Sie stehen aber im Kontakt mit grundwasserabhängigen kleinen Waldversumpfung (Birken- und Fichtenmoorwälder) und *Sauer-Zwischenmooren*.

Geschütztheitsgrad des Grundwassers

Die Schutzfunktion der Deckschichten gegenüber Schadstoffen ist im Erzgebirge aufgrund der Durchlässigkeit der Bodensubstrate (vorwiegend grusreicher Lösslehm sowie Grus- u. Schuttlehm verwitterter Festgesteine) überwiegend ungünstig.

Arten, Lebensgemeinschaften und Lebensräume

Potenzielle natürliche Vegetation (pnV)

Die pnV des Gebietes weist in ihrer Großgliederung eine Bindung an die Höhenstufen auf und wird durch die Reliefformen mit ihren geländeklimatischen Besonderheiten, Substrat- und Bodenverhältnisse weiter differenziert.

Auf Braunerde-Pseudogley-Mosaiken über saurem Gesteinszersatz herrschen Bodensaure Buchenmischwälder vor (auf 78,8 % der Gesamtfläche). Ausgehend von den mittleren Berglagen (vgl. Unteres Osterzgebirge), bestimmen bei mäßiger Nährstoffversorgung *Hain-simsen-(Tannen-Fichten-)Buchenwälder* bis in die Kammlagen die potenziell-natürliche Waldvegetation (55,2 %). Buchenmischwälder auf arm-sauren Standorten sind mit 23,6 % vertreten. In den Zerschneidungsgebieten und -hochflächen auf Granit, v. a. zwischen Schmiedeburg, Kurort Kipsdorf und Bärenburg, stockt vorwiegend auf Podsol-Braunerde und Braunerde-Podsol von Natur aus montaner *Heidelbeer-(Tannen-Fichten-)Buchenwald* (0,8 %). Geringe Anteile (0,8 %) weist auch der *Farn-(Tannen-Fichten-)Buchenwald* auf mäßig bis

kräftigen Böden auf (z. B. um Holzgau). Kleinflächig treten *Zittergrasseggen-Eichen-Buchenwälder* auf staunässebeeinflussten Böden in Seitentälchen und Gründen auf (< 0,1 %). In den höchsten Lagen des Osterzgebirges werden genannte Ausbildungen von hochmontanen *Fichten-Buchenwäldern* abgelöst (18,1 %), z. B. auf der Seiffener, Neuwernsdorfer und Altenberger Hochfläche und an den Hängen des oberen Muldetales zwischen Holzgau und Hermsdorf.

Nur geringe Flächenanteile (2,8 %) nehmen die potenziellen Vorkommen der anspruchsvolleren mesophilen Buchenmischwälder auf mineralkräftigen Braunerden und Braunerde-Pseudogley-Mosaiken ein: *Waldmeister-Buchenwald* (1,7 %, Seiffener Hochfläche, Talhänge bei Cämmerswalde) und *Springkraut-Buchenwald* (1,1 %, z. B. Muldetalhänge bei Rechenberg-Bienenmühle).

Lokale Besonderheiten stellen die *Fichten- und Ebereschen-Blockwälder* am Kahleberg (Blockschutthalde) sowie *Ebereschen-Fichtenwald* (0,5 %, z. B. bei Zinnwald) dar.

Die osterzgebirgischen Durchbruchstäler sind bis in die Hochlagen durch kleinteilig gegliederte *Hangwaldkomplexe* gekennzeichnet (Freiberger Mulde oberhalb Holzgau, Wilde Weißeritz bei Seyde, Rote Weißeritz und Pöbelbach; insgesamt 3,3 % Flächenanteil). Kühle-schattige Hänge und Gründe in N- bis O-Exposition sind Standorte für den *Eschen-Ahorn-Schlucht- und Schatthangwald* (0,4 %).

Stagnogley-Standorte in den Hoch- und Kammlagen, besonders solche mit starken Humus- bis Torfaufträgen (Anmoor- bis Moor-Stagnogley) bleiben nassen Ausbildungen des *Wollreitgras-Fichtenwaldes* vorbehalten (3,9 %, z. B. *Rasenschmielen-Fichtenwald*). Sie sind mit Waldversumpfungen (*Birken- und Fichtenmoorwälder*) und kleinen *Sauer-Zwischenmooren* verknüpft (insgesamt 1,5 %). Diese Komplexe kommen bei Deutschneudorf, Deutscheinsiedel, auf der Schellerhauer und Altenberger Hochfläche und um den Kahleberg-Lugstein-Rücken vor. Zur Naturausstattung der Hoch- und Kammlagen des Erzgebirges gehören die Gebirgsregenmoore. Im Osterzgebirge kommen nur für das Georgenfelder Hochmoor (NSG) *Moorkiefern-Moorgehölze* als pnV in Betracht. Für die übrigen meist vererdeten Hochmoorstandorte sind *Fichtenmoorwälder* ausgewiesen.

Ersatzgesellschaften

W = Wald/Forst; Vw = Vorwaldstadien; G = Gebüsche, Säume u. Schlagfluren;
Gr = Grünland (im weitesten Sinn); A = Acker (Ackerwildkrautfluren)

Bodensaure Buchenmischwälder (montan)

- W Fichten- u. Lärchenforste
- Vw Birken-, Fichten- und Birken-Ebereschen-Pionier- und Zwischenwälder
- G Bodensaure Stauden-Gestrüpp-Gesellschaften (Traubenholunder-Lichtungsgebüsche),
azidophile Schlagfluren und Waldsäume
- Gr Berg-Goldhaferwiesen, selten Borstgrasrasen
- A Berg-Ackerfrauenmantel-Gesellschaft

Mesophile Buchen(misch)wälder

- W Eschen-, Bergahorn- und Fichtenforsten,
- Vw Bergahorn-Eschen-Bestände, Bergahorn-Vor- und Zwischenwald
- G Holunder-Salweiden-Vorgebüsche, montane Hirschholunder- und Haselgebüsche, Him-
beer-Schlaggebüsch, Fuchsgreiskraut-Schlagfluren sowie hochstaudenreiche hygro-
phile Waldsaumgesellschaften
- Gr montane Frauenmantel-Glatthaferwiesen, anspruchsvolle frische bis feuchte Ausb. der
Goldhaferwiesen, Kammgras-Weidelgras-Fettweiden (aufgedüngt)
- A Ackerfrauenmantel-Kamillen-Wildkrautgesellschaft, Erdrauch-Wolfsmilch-Gesellschaft
(Hackfrucht).

Wollreitgras-Fichtenwälder

- W Fichtenforsten
- Vw Birken- und Ebereschen-Birken-Pionierwälder
- G Ohrweidengebüsche, Beerstrauchheiden, Wollreitgrasfluren, Weidenröschen-Schlagflur,
Saumgesellschaften saurer Standorte
- Gr Bärwurz-Rotschwengel-Wiesen (frische bis feuchte Ausbildung), Torfbinsenasen

Hangwaldkomplexe

Färberginster-Traubeneichenwald (siehe Unteres Osterzgebirge)

Eschen-Ahorn-Schlucht- u. Schatthangwald

- W Fichten-, Eschen- und Ahornforsten
- Vw Ahorn- oder Eschen-Reinbestände
- G Hasel- u. Holunder- (incl. Hirschholunder-) Gebüsche, nitrophile Waldsäume (montane
Ausbildung mit Waldgeißbart), an Hangfüßen Übergang zu Pestwurz-Hochstauden-
fluren
- Gr Frauenmantel-Glatthaferwiesen, Wiesenkerbel- und Fuchsschwanzwiese, Übergänge
zu Sumpfdotterblumen-Feuchtwiesen reicher Standorte.

Aktuelle Landnutzung

Nutzungsverteilung und -struktur

Im Vergleich zu den unteren bis mittleren Berglagen (Landschaft 18) sind Naturausstattung und Landnutzung der oberen Lagen stärker durch *Wälder und Forsten* geprägt (71,3 % der Gesamtfläche). Allein auf 56,8 % der Gesamtfläche dominieren Nadelhölzer, vor allem die Fichte. Laubmischwälder weisen größere Vorkommen v. a. an den Hängen der Flusstäler (z. B. Schweinitztal südwestlich Seiffen, oberes Weißeritztal bei Rehefeld-Zaunhaus, auf dem Neuernsdorfer Rücken östlich Neuhausen und im Hirschsprunger Zerschneidungsgebiet bei Bärenstein) auf. Der Kahleberg-Lugstein-Rücken südlich von Altenberg wird weitgehend von jüngeren Aufforstungen und Vorwaldstadien eingenommen.

Das agrarisch genutzte Offenland konzentriert sich auf folgende Gebiete (von SW nach NO): Heidersdorfer und Seiffener Rückengebiet, rechter Flöha-Talhang um Cämmerswalde, Hermsdorfer Hochfläche, um Schellerhau sowie auf der Altenberger Hochfläche. Mit 15,6 % dominiert das Wirtschaftsgrünland gegenüber dem Ackerland (5,5 %). Mesophiles Grünland, Fettwiesen und Bergwiesen weisen mit 9,9 % der Gesamtfläche etwas höhere Anteile auf als das Intensivgrünland (2,5 %). Ausgehend von den Talsohlen der Flusstäler (z. B. Freiburger Mulde bei Rechenberg-Bienenmühle und Holzau, Weißeritztäler und Pöbelbach) sind auch Hänge und Hochflächen der o. g. Agrargebiete mit mesophilem Grünland ausgestattet. Flächen mit artenreichem extensivem Grünland haben sich besonders um Altenberg, Geising, Schellerhau und Holzau erhalten und stehen im Kontakt mit Feucht- und Naßgrünland (im gesamten Gebiet 1,0 %) sowie Niedermoor (insgesamt 20 ha, < 0,1 %).

Intensivgrünland und Äcker konzentrieren sich im Heidersdorfer Rückengebiet, um Cämmerswalde sowie auf den Hochflächen um Hermsdorf. Zur Ausstattung des agrarischen Offenlandes gehören die über die Landschaft verteilten Flurelemente *Baumgruppen, Hecken, Gebüsche, Steinrücken sowie Gehölzsäume an Fließ- und Stillgewässern / Gewässer begleitende Vegetation*, die zusammen 0,4 % der Fläche einnehmen. Hier lassen sich *Ruderalfluren und Staudenfluren* anschließen (1,4 %).

Zur Naturausstattung des oberen Osterzgebirges gehören folgende sehr kleinflächigen Biotoptypen extremer Standorte: *Hoch- und Übergangs- (bzw. Zwischen-)moore* bei Deutscheinsiedel und Zinnwald-Georgenfeld (0,3 %), *Niedermoore* (s. o.), *Zwergstrauchheiden und Borstgrasrasen* am Kahleberg (2 ha) und *Felsfluren* (Blockhalden am Kahleberg, 8 ha).

Durch *Siedlung und Verkehr* werden nur 4,5 % der Gesamtfläche beansprucht. Die Siedlungen des oberen Osterzgebirges bestehen v. a. aus langgestreckten Dörfern in den Tälern, Streusiedlungen und kleinen, aus Dörfern hervorgegangenen Ortschaften (Kurort Seiffen, Rechenberg-Bienenmühle, Kurort Bärenburg). Größere Ausdehnung hat das vom Zinnerzabbau und -aufbereitung geprägte Gebiet Altenberg – Geising – Zinnwald.

Aufschüttungen und Abgrabungen:

Auf *Aufschüttungen und Abgrabungen* bergbaulichen Ursprungs entfallen < 0,1 %.

Großflächig unzerschnittene störungsarme Räume (UZVR)

Ein UZVR der Größenklasse 40 – 70 km² befindet sich entlang der deutsch-tschechischen Staatsgrenze zwischen Deutscheinsiedel und Neuhausen – Rechenberg-Bienenmühle – Neurehefeld. Zwei weitere UZVR berührten das Gebiet nur kleinflächig nördlich von Altenberg und westlich von Pfaffroda. Insgesamt ergibt sich ein Flächenanteil von 21,4 %.

Anteil an Schutzgebieten

Schutzgebiete nach Naturschutzrecht

Schutzgebiete nach nationalem Recht

Der mittlere und SW-Teil des Gebietes (mit dem Erzgebirgskreis und dem Landkreis Mittelsachsen) ist Teil des *Naturparkes Erzgebirge-Vogtland* (55,3 %).

Die *Landschaftsschutzgebiete* Oberes Osterzgebirge und Osterzgebirge umfassen zusammen 58,3 % der Landschaft (östlicher bis mittlerer Teil einschließlich des Muldetales bei Rechenberg-Bienenmühle). Das letztere LSG überlappt sich mit dem Naturpark. Beide LSG zielen sowohl auf die Erhaltung der reichhaltigen Naturlandschaft, der gewachsenen Kulturlandschaft und natürlicher Ressourcen als auch die Vorsorge für naturverbundene Erholung und naturverträglichen Tourismus ab. Das kleine LSG Bielatal bei Pfaffroda gehört ebenfalls dazu.

Innerhalb der genannten Schutzgebiete befinden sich 8 *Naturschutzgebiete* (zusammen 2,9 % der Gesamtfläche). Schutzzwecke sind v. a. die Erhaltung und ungestörte Entwicklung von naturraumtypischen Laub- und Laubmischwäldern unterschiedlicher Standortansprüche in den oberen Berglagen (NSG Hirschberg-Seiffener Grund, Trostgrund südlich Rechenberg-Bienenmühle, Hofehübel Bärenfels sowie Hemmschuh bei Rehefeld). Strenger Schutz gilt auch den letzten naturnahen Moorgebieten, z. B. im NSG Georgenfelder Hochmoor bei Zinnwald. Den Schutz struktur- und artenreichen Komplexe von Berg-, Feucht- und Nasswiesen sowie Steinrücken bezwecken die NSG Grenzweiden Fürstenau und Fürstenauer Heide (anteilig), Weißeritzweiden Schellerhau und Gimmlitzweiden.

Natura 2000

11,6 % der Gebietsfläche werden von *FFH-Meldegebieten* eingenommen, in denen die o. g. NSG integriert und weitere wertvolle Gebietsteile einbezogen sind. Dazu gehören im Hinblick auf ihre Kohärenzfunktion besonders die oberen Abschnitte der Flusstäler sowie die Erweiterung von Wald-, Moor- und Grünlandflächen als Schwerpunkte des ökologischen EU-Netzes im Oberen Osterzgebirge.

6 *EU-Vogelschutzgebiete* (SPA, 21,3 % der Gesamtfläche) wurden als ornithologisch bedeutsam gemeldet. In ihnen bilden FFH-Gebiete die Kernräume, ergänzt durch umgebende Flächen mit Habitat-, Verbindungs- und Pufferfunktion. Zu den SPA-Meldegebieten zählen Wälder bzw. Waldgebiete bei Olbernhau und Holzhau, die Weißeritztäler, der Waldentwicklungsbereich Kahleberg und Lugsteingebiet und der Erzgebirgskamm bei Deutscheinsiedel. Auch ein Stück des Wiesengebietes Fürstenau ragt in das Gebiet hinein.

Die unbewirtschaftete Naturwaldzelle Weicholdswald hat 0,2 % Flächenanteil.

Wasserschutzgebiete

Im Oberen Osterzgebirge bestehen mehrere Grundwasserschutzgebiete unterschiedlicher Größenordnung, darunter Quellgebiete und Trinkwasserbrunnen. Als Oberflächenwasserschutzgebiete sind die Einzugsgebiete der Trinkwassertalsperre Rauschenbach, des Tal-sperrensystems Klingenberg-Lehnmühle und des Speichersystems Altenberg geschützt. Insgesamt ergibt sich für Wasserschutzgebiete der dritthöchste Flächenanteil in Sachsen: 30,0 %.